

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

175 (27.6.1943) Sonntag am Oberrhein

PETER ROSEGGER,

ein Vorkämpfer und Volkserzieher für Deutschlands Erneuerung

Zum 25. Todestag am 26. Juni 1943 / Von Dr. Helmut Wolter, Duisburg

Peter Rosegger ist nun 25 Jahre tot; er wäre am 31. Heuert 1943 hundert Jahre alt geworden.



Peter Rosegger

Roseggers Name ist unsterblich geworden durch „Die Schriften des Waldschulmeisters“, die 1875 erschienen waren; sie zeigen den Weg vom Ich zum Wir.

lange Kirchen sich mit Staats- und weltlichen Interessen verquicken, kommen sie aus dem Zwiespalt nicht heraus; erst wenn sie — wie das ursprüngliche Christentum — sich der Welt gegenüberstellen, dem Reichtum, dem Sinnen- glück, der Macht und Gewalt als Gegengewicht, werden sie in Einheit ihre Aufgabe erfüllen und das Reich Gottes bedeuten.

Aus allen Werken fühlt der Leser heraus, wie Rosegger an der heimatischen Scholle hängt; seine beliebten Romane wurzeln im Volkstum.

„Und brüch ein böser Feind herein, Ich könnte nimmer fröhlich sein, Ich müßt' vor Wehe sterben. Ach, laß der Väter Lehr und Ehr, Der Brüder Freudigkeit und Wehr, O Herrgott, nicht verderben!“

Einmal äußerte sich der steirische Dichter: „Mir hat die grüne Mark nach dem Volksliede eine goldene Kette ums Herz gelegt.“ Die Liebe zur Heimat, dieses „Angekreuztsein an die Heimat“, ist die „Hoamkrankheit“ des Alplers.

„Gott segne dein Erdreich, Gott segne dein Fleiß, Erleuchte den Landmann, auf daß er es weiß, Und oft bedenkt und nimmer vergißt, Wie treu und heilig die Heimat ist.“



Roseggers Geburtshaus auf dem Kluppenegg in Alpi bei Krieglach.

Wie Adolf Bartels sagt, „lebt ein voller Dichter in Peter Rosegger und zugleich ein tiefster Mensch, dem die uralte und ewig neuen Welträtsel und die großen sozialen Fragen der Zeit keine Ruhe lassen.“

Im Kulturreoman „Weltgift“ (1903) wird gezeigt, wie schwer ein Mensch, der das Weltgift genossen, in die ländliche Natur zurückkehren kann.

„Hier ist Rosegger zur Welt gekommen, Alle, die wahrhaft der Menschheit frommen, Ihre Edelsten, Größten und Besten Kommen aus Hütten, nicht aus Palästen.“

Als Bauer pflügen zu dürfen, war zunächst der Wunsch des Hirtenbuben Peter. Endlich durfte er mitarbeiten und den Pflug führen. „Den grauen Erdstaub,



Krieglach in der Steiermark, der Wohnsitz des Dichters.

der damals an meiner Hand kleben blieb, und mit dem ich zum Mittagessen ging, ich habe ihn bis heute nicht weggeschwemmt; er ist mir das, was dem Schmetterling der Goldstaub.“ Das Lied der Arbeit ist ihm schon an der Wiege gesungen worden:

„Arbeit, Arbeit ohne Ruh' Arbeit, Arbeit ohne Ruh' Taschen auf und Fäuste zu! Trotz dem Geschicke stehen! Oder — feig zugrunde gehen!“

Die vier Wanderjahre als Schneidergeselle waren die beste Hochschule für steirische Volkskunde. In den Jahren 1860 bis 1865 teilte er die Freuden, Nöte und Beschwerden der Waldbauern. Der „Almpeter!“ drang unbewußt ins bäuerliche Leben ein.

Seine ersten Gedichte und Erzählungen in steirischer Mundart hatten einen sehr großen Erfolg. Die Mundartdichtung wirkt durch die Volkssprache, durch Natürlichkeit und unmittelbaren Gedankenausdruck. Die Monatsschrift „Der Heimgarten“ gründete er 1867. Hier war sein Kampfplatz für Naturverbundenheit, für deutsche Eigenart und Kultur. Wir wollen ihm auch für eine seiner wertvollsten „Bergpredigten“ danken, für den berühmten Aufruf zur Pflege des alten deutschen Volksliedes, von dem man weder Dichter noch Vertoner kennt. Einst forderte der deutsche Schulverein in Wien zur Gründung deutscher Schulen an den bedrängten Sprachgrenzen auf. Fast drei Millionen Kronen wurden gezehnet. Rosegger, einer der eifrigsten Werber, verkündete: „Die Deutschen haben das Spiel gewonnen!“

In modernen Zeitfragen nahm Rosegger gern als Schriftleiter seines „Heimgartens“ Stellung. Die politische Betätigung der Kirche wies er zurück. „So-



Das Schlaf- und Sterbezimmer im Rosegger-Haus zu Krieglach. Federzeichnungen von Fritz Gehlert



Die Waldschule in Alpi, die auf Veranlassung des Dichters der „Schriften des Waldschulmeisters“ geschaffen und am 28. September 1902 eingeweiht wurde.

Als kleiner Junge hat Rosegger erfahren müssen, wie ein aufdringlicher jüdischer Hausierer das ehrbare Gewerbe schädigt („Als ich mit der Theresel ausging und mit dem Maischel heimkam“). Als reifer Dichter schilderte er im Roman „Das ewige Licht“ (1897) das volkschädigende Treiben eines getauften jüdischen Großindustriellen, durch dessen Tätigkeit das Volk enturzelt wird. Er kam zum Schluß: „Die Schmarotzerpflanzen werden stark, die Bäume dürr. Der Mensch soll's nicht dümmen machen wie das Holz: Zusammenstehen!“

Der Naturpoet wurde zum Kulturdichter. Als Dichter und Bauer hing Rosegger an der Scholle, für die er sich mit ganzem Herzen einsetzte. Ein Wunsch ist erst jetzt in Erfüllung gegangen; Die Erhebung des Proletariats zum Volksgenossen. Rosegger verlangte den „Miteinschluß der dienenden und arbeitenden Klasse in die Gesellschaft.“ — „Reichen wir den Armen und Niedrigen die Hand, die Freundes-, die Bruderhand, und sie wird gesegnet sein.“

Das sind des Dichters eigene Worte: „Ich stelle das Natürliche höher als das Gemachte, das Ländliche höher als das Städtische, die Einfachheit höher als den Prunk.“ — „Der Gesetzgeber und Volksfreund müßte produktive körperliche Arbeit bevorzugen und ehren; er müßte dem Volke immer wieder zurufen, daß es ehrenhafter und vornehmer ist, auf dem Lande zu wohnen und mit der Hand zu schaffen, als in den Städten ein unnatürliches Leben zu führen.“ — „Erfreulich ist es, daß in modernen jungen Leuten sich Wille und Kraft zeigt, es mit der herben ursprünglichen Menschenarbeit wieder aufzunehmen.“ — Seit nahezu einem halben Jahrhundert predigte ich in allen Tonarten, lockend, bittend und drohend, die Rückkehr zum Bauerntum. Ich bin nur ein Poet, doch den Poeten sagt man nach, daß sie Seher wären, und ich sehe in der Tat, daß künftige Geschlechter sich wieder auf dem Lande anheimen werden.“ — Vielleicht findet die Mahnung jetzt, da die Arbeit zu einem neuen und gesunden Aufbau unseres Reiches beginnt, ein besseres Verständnis.

Dem sechzigjährigen Dichter wurde der Doktor ehrenhalber von der Universität Heidelberg verliehen. „Dem äußerst fruchtbaren Dichter, der das Volksleben seiner Heimat in unvergleichlicher Kraft und hervorragendem Können schilderte, dem geistvollsten Mann, der immer auf dem Posten war, um deutsche Sprache, Sitte und Erziehung auf der Grenzwehr tapfer zu verteidigen.“

Der störende Gast / Von Stephan Georgi

Von ihren Feldern aus sahen die steirischen Bauern verwundert auf den weitausschreitend die Landstraße einherstappenden Fremden, der sich ein wenig sonderbar ausnahm. Zwar hatte er sich ländlich ungeniert von Rock, Weste und Krage befreit und trug diese Kleidungsstücke über dem linken Arm, während die rechte Hand das buntfarbige Schnupftuch zum Kampf gegen den dick hervortretenden Schweiß bereithielt, die ganze Gestalt aber hatte etwas hier ungewohnt Auffallendes, Imposantes. Groß und massig war sie, ein ergrauter Bart fiel wallend auf die Brust herab, unter der sich der Ansatz zu einem achtunggebietenden Bäumlein wichtig tat. So schritt der Fremde fürbaß, ließ aus seiner schwarzen Zigarre gewaltige Rauchwolken hinter sich und erwiderte

den respektvollen Gruß der ihm Begegnenden mit einem »Grüß Gott«, das baßtiefer über die Felder grollte. Sofern einige der Bauern aber meinten, diesem etwas absonderlichen Wanderer scheu ausweichen zu müssen, waren sie im Irrtum, dann hatten sie die unter buschigen Brauen halb verborgenen Augen nicht gesehen, in denen so viel polterfrohe Güte lag, dann wußten sie nichts von den sonnenmorgendlich freundlichen Gedanken, die sich von jener »gescheiten« Stirn aus in die farbenfrohe Landschaft verstreuten.

Der Wanderer sah auf die Uhr. Es ging auf zehn. Um acht war er von seinem Sommerquartier, dem idyllischen Städtchen Mürrzuslag, aufgebrochen. »Heda!« rief er aufs Feld hinaus. »Wie weit ist's noch bis Krieglach?«

»Nit mehr lang! A kurze Viertelstundn noch!« kam es zurück. An dunklen Waldbergen, an Wiesen und Feldern vorüber, dann tauchte Krieglach auf, der Kirchturm, die Schindeldächer, Federvieh auf den Straßen. Der Fremde hatte seine Kleider wieder angelegt und fragte sich abermals zu recht. Wo der Herr Rosegger wohne, begehrte er zu wissen. Der Peter Rosegger.

Dort hinauf zum Bahndamm zu, möge er sich bemühen.

Ein schmuckes, einfaches Landhaus mit einem freundlichen Garten war es, und der Fremde nickte anerkennend vor sich hin. »Tja, der versteht es so zu leben, wie er's in seinen Büchern schreibt, der Rosegger, der »Waldschulmeister«, der »Waldvogel«, in seiner Waldheimat.

Ein Knabe machte sich im Hof zu schaffen. Er wurde herbeigerufen. »Wer bist du, mein Junge? Zum Herrn Rosegger mäch' ich. Ist er zu Haus?«

»Dahem ist der Vater schon, aber er arbeitet.«

»Schön. Dann gib ihm diese Karte. Er wird mich schon einlassen.«

Wenig später stand der Besucher in dem schlicht-behaglichen Arbeitszimmer des Dichters und ihm gegenüber. Rosegger hatte den Griffel in der Hand, vor ihm, auf dem Schreibtisch, lagen Papierbogen; er rückte an seiner Brille, sah auf den Ankömmling und bot ihm zwar höflich aber doch ein wenig kurz und zerstreut einen Stuhl an. Auf diesen korrekten, beinahe kühlen Empfang war der Gast keineswegs gefaßt gewesen. So unterdrückte er die laute Herzlichkeit, die ihm schon zu Mund steigen wollte, und verlor bald die packvoll mitgebrachte freudige Stimmung. Das höflich trockene Gespräch lahnte bereits wieder, nachdem er dem Dichter gesagt hatte, wie sehr er sich freue, ihn persönlich kennenzulernen und der also Zelebrierte mit einem »Ganz meinerseits«-Kopfnicken dankte.

»Eine herrliche Gegend, in der Sie Ihr Domizil aufgeschlagen haben. Diese Berge, diese Luft, diese Stille...«

»Ja, ja, es geht nichts über unsere Steiermark.«

Was nun? Der Besucher sprach von Roseggers Büchern und von Büchern im allgemeinen. Doch der Dichter antwortete darauf nur: »Ich muß gestehen, daß ich eigentlich sehr wenig lese.« Er fühlte sich dieser flüchtigen Bekanntschaft gegenüber nicht bemüßigt, zu erklären, daß er nur deshalb grundsätzlich wenig las, um seine eigene Schreibweise vor fremden Einflüssen zu bewahren.

Der Gast fuhr sich mit dem Taschentuch über die Stirn, er warf einen Blick zum Fenster hinaus und bemerkte: »Prächtig, dieser Garten! Wie schön die Primeln hier vorn blühen.«

Der Dichter verbergte ein ungeduldiges Fingertrommeln. Er war mit seinen Gedanken längst wieder bei seinem neuen Roman, in dessen Fortarbeit er durch den ungebetenen Gast gestört war. »Hm«, antwortete er und korrigierte

zugleich: »Die Ranunkeln blühen heuer besonders gut.«

Der Gast schmeuzte sich umständlich. Ein paar Worte über die Romantik der Berge und noch ein paar über nervenberuhigendes Dorfidyll wurden gesprochen. Aber es ging nicht. Es war kein rechtes näherbringendes Gespräch in Fluß zu bringen.

Endlich erhob sich der Besucher. »Ja, na, ich will Sie nicht länger stören. Ich sehe, Sie sind an der Arbeit.«

Er verabschiedete sich: teils ernüchtert, teils peinlich verlegen.

Draußen blieb er stehen, schüttelte ein paar mal den Kopf, brante sich eine Zigarre an, paffte kräftige Rauchwolken vor sich, dann machte er sich auf den Heimweg. Diesen Besuch diese Begegnung hatte er sich anders vorgestellt.

Rosegger saß schon wieder über seine Papiersseiten gebeugt, kaum daß sich die Tür geschlossen hatte. Diese Leute! Diese Besucher, die allwoher bis in seine ferne Stille drangen! Und das Kapitel wollte er doch unbedingt bis zum Mittag zu Ende haben.

Es wurde Mittag. Das Kapitel war zu Ende. Und wie der Dichter seine Bogen zusammenraffte, entglitt ihm die Visitenkarte des Besuchers, die er zuvor, ärgerlich über die Störung, gar nicht beachtet hatte. Ein Blick warf er darauf, dann polterte bei seinem jähen Aufspringen auch schon der Stuhl zu Boden. Einen Moment lang stand er wie angegellert, dann sprang er zur Tür. »Anna! Anna!« rief er seine Frau. »Der Brahm war's! Der Johannes Brahm! Herrgott, und ich habe ihn nicht erkannt!«

Der Brahm! Der in diesem Hause wie kein zweiter verehrt wurde, dessen Sonaten Frau Rosegger so trefflich zu spielen verstand; Brahm und wieder Brahm spielte der Älteste auf dem Klavier, und die lieberlustige Schwester konnte nicht genug Brahm singen. Und nun... Oh, das war...!

Ein paar Tage später entschloß sich Rosegger, Brahm ins Mürtzschlag aufzusuchen. Über Stunden pilgerte er die Landstraße entlang — und hörte in Mürtzschlag, daß der große Symphoniker bereits abgereist war.

So blieb von der Begegnung nichts weiter zurück als der Stuhl, auf dem Brahm gesessen, der nun bekränzt und zu einem Sanktuarium erhoben wurde, das niemand mehr benutzen durfte.

Kurz nach den Sommerferien war es. Die Schüler hatten sich vollzählig wieder eingefunden und saßen gebräunt von der Sonne, helläugig und dreizehn Jahre alt auf ihren Plätzen. Professor Hermann Thiemes — er war der Leiter der Klasse 3 A und noch nicht ganz fünfzig Jahre alt — hatte zu Beginn der Ferien wörtlich zu ihnen gesagt: »Erholt euch gut, kommt gesund und mit doppelter Freude und Kraft wieder!«

Die Schüler hatten die Erwartungen in jeder Weise erfüllt. Professor Hermann Thiemes aber war als alter, gebrochener Mann wiedergekommen. Anfangs waren die Schüler über diese Verwandlung zutiefst erschrocken und ratlos. Nach ein paar Tagen begannen die Schüler sich an ihren Lehrer zu gewöhnen. Aber sie wurden nicht ruhig dabei. Im Gegenteil! Ein Widerstand gegen ihn erwachte, und wurde mit jedem neuen Tage größer. Die Schüler verteilten ihren Lehrer.

So weit war es gekommen bis zu jenem Tage, ungefähr in der Mitte des Oktobers, als knapp vor Beginn der Unterrichtsstunde, die Schüler zusammengeballt in einem einzigen Haufen in ihrem Klassenzimmer standen. Fast alle redeten zugleich. Sie hoben ihre Arme, um ihre Erbitterung zu zeigen. Allmählich kamen sie einander nahe im Ausdruck ihrer Worte. Klar und unumstößlich formten sie das Urteil: Professor Thiemes ist zu alt für uns!

Dann schwiegen sie. Volkkommen still war es, nur die schnellen und heißen Atemzüge der Erregung pulsten fort. Bis einer den Mut fand, auszusprechen, was sie alle dachten. Jens Forster war es, der vom der Liebe. Er bäumte sich auf. Sein Gesicht war flammend rot. Er schrie: »Dann... soll er gehen!«

»Thiemes muß gehen!« sagten die anderen Schüler nach. Die Forderung war gestellt, stand hart und erbarlunglos.

In diesem Augenblick trat Thiemes ins Klassenzimmer. Halt! unwillig gingen die Schüler in ihre Bänke und saßen dann dort, ohne auf seinen Unterricht zu achten, den er in Wahrheit nicht für sie, wie sie es gewohnt waren, hielt, sondern seine Worte an ein Nichts, an etwas Totes richtete.

Jens Forster, der das große Wort geführt hatte und jetzt in der ersten Bank vorne saß, dachte immer noch an die Szene vor der Stunde. Wenn Thiemes so bleibt, wie er jetzt ist — sagte er zu sich — ist es bestimmt auch für ihn besser, er verschwindet. Forster hatte sein Lesebuch vor sich liegen und einen Bleistift in der Hand. Unbemerkt und sicher ohne eigentlichen Willen, wie der Mensch manchmal so handelt, spielend fast, wenn er

im tiefsten Ueberlegen ist, malte Forster seine Gedanken in großen Buchstaben auf den Einband des Buches. »Thiemes ist zu alt — er soll verschwinden!« stand dort.

»Forster!«, sagte Professor Thiemes plötzlich, während er langsam und unbemerkt zu seiner Bank getreten war und sich zu ihm niederbeugte, »gib mir bitte dein Lesebuch, wir wollen eine Geschichte lesen.«

Jens Forster legte die Hand an das Buch, er wollte es aufnehmen, da sprangen ihm erschreckend groß die Buchstaben seltsam Worte entgegen. Er warf die Hand darauf. »Was ist los?« fragte Thiemes, »du kanst in das Buch meines Nachbarn schauen.« Und er nahm Forster das Buch weg.

Forster sprang auf, wollte noch einmal dem Buch nachgreifen, während seine Augen auf dem Umschlag brannten. Erst in diesem Augenblick wurde Professor Thiemes der offene Widerstand des Schülers deutlich gewahrt, und er sah zugleich den Grund dafür, während er das Buch nahe zu seinen Augen führte und las.

Er sagte nichts. Sein Gesicht blieb leblos. Mit dem Buch in der Hand ging er zum Katheder. Er legte das Buch vor sich hin, setzte sich bedächtig nieder, stützte die Arme auf das Pult, und ließ dann langsam und bleiern schwer den Kopf mit den grauen Haaren in die fast knochern abgemagerten Hände sinken.

In dieser lastenden Stille verrannten fünf volle Minuten, sah und düster, als flößen sie auseinander zu einer toten Ewigkeit. Man hätte denken können, Thiemes sei eingeschlafen, so ruhig lag sein Kopf in den starren Händen.

Jens Forster stand immer noch aufrecht. Dann stand Professor Thiemes auf. Er riß sich plötzlich hoch, stand sekundenlang star vor den Schülern und ging dann aufrecht und mit sicheren Schritten zu Forster. Während er den Umschlag in einem einzigen Zuge vom Buch riß, das Buch zurückgab, den Umschlag behielt und darauf zeigte, fragte er: »Das hast du geschrieben?«

»Ja!« sagte Forster fest. »Du bleibst darauf bestehen?«

»Ja!« Thiemes schien diese Antwort erwartet zu haben.

»Forster, drei Stunden Arrest!« sagte er hart.

Dann schien Thiemes zu wachsen, wie er mit erhobener Stimme zu reden anfing: »Ihr alle habt Freude gehabt, während zu mir das Leid kam. Ihr kennt meinen Sohn. Er ist tot. Er ist in Rußland gefallen, heute vor sechs Wochen. Meine Frau ist schon lange gestorben. Mein einziges Kind, mein Sohn...«

Von Stry zu Eulenburg

Da brach Thiemes ab. Der leistete Schatten von Trauer war wie weggefallen aus seinen Augen. Die Pupillen glühten. Es war flammender Zorn. Er hob die Hände und preßte sie gegen sein Gesicht. Mit einem einzigen, massenden Blick umfieng er alle. Und schrie: »Warum erzähle ich das euch? — Ihr wollt mich ja fort haben, — zu jeder Sekunde besorgt war um euch — vertreiben wollt ihr mich!«

Und dann klang noch ein einziges Wort auf, stechend kalt: »Wer?« — Zugleich machte er eine schneidende Handbewegung, als Aufforderung, vorzutreten, alle, die sich gegen ihn stellen wollten.

Im Zimmer war es totenstill. Die Schüler hatten weit offene, fast entsetzte Augen, so überstürzt war ihnen alles entgegengekommen, hatte sie zu tiefst getroffen. Nicht einer von ihnen konnte sich erheben. Forster allein stand immer noch.

Thiemes wartete. Vielleicht lag ein Ton leiser Enttäuschung in seiner Stimme, als er sich endlich wieder Forster zuwandte und ihn setzen ließ. Es war Montag.

»Am Freitag«, sagte Thiemes zu Forster, »wirst du bei mir zu Hause deine Straßarbeit machen. Heft und Schreibzeug mitbringen.«

Dann war die Stunde zu Ende. Die Vorfälle vergessen zu haben. Die schneidende Stimme behielt er bei, ebenso die Härte in seinen Bewegungen.

»Wir wollen einmal examinieren«, sagte er. Die Schüler wußten wenig. Sie hatten zuletzt nie mehr aufgepaßt. Es hegte Strafaufgaben. Nicht ein einziger blieb verschont.

Dann war die Stunde zu Ende. Dann ging Thiemes. Er hatte die Tür schon hinter sich zu, da blieb die Schüler immer noch stumm. Wenn einer zu reden anfing wollte, wurde er vom anderen niedergedrückt, oder stumm und mit einem matten und hilflosen Blick angesehen.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, die Unterrichtsstunden dieser folgenden vier Tage stellten alle Erwartungen der Schüler nach diesem Ereignis noch tief in den Schatten, so erbarlunglos streng und unnachgiebig trat Professor Thiemes ihnen nun entgegen. Zum Schluß der Freitagstunde, nachdem er zuvor noch einmal alle Schüler mit einem harten Blick gemessen hatte, sagte Professor Thiemes zu Jens Forster: »Heute nachmittag, um drei Uhr!«

Jens Forster war bereit zu büßen. Als er kurz vor drei Uhr an das Haus des Professors kam, erlebte er eine freudige Überraschung. Die Klasse war vollzählig versammelt, mit dem Schreibheft und der Federmappe in den Händen. Stumm stiegen sie die Treppe zu »Oben« hinauf.

Professor Thiemes selbst öffnete ihnen. Er war in keiner Weise überrascht, statt Forster allein, alle seine Schüler zu sehen. Professor Thiemes lächelte. Er gab jedem einzelnen die Hand. An jeder seiner Bewegungen, in jedem Wort erkannten sie ihn wieder, ihren alten, guten Lehrer. Er sagte:

»Ich habe mich nicht getäuscht! Wie ich sehe, fehlt nicht ein einziger. Ihr seid gute Kameraden!«

Die Schüler schauten mit glänzenden Augen zu ihm auf.

»Trotzdem«, fuhr Thiemes fort, »wird es in Zukunft eine Veränderung geben.«

In diesem Augenblick erschranken die Schüler. Ihre Herzen schlugen laut und in großer Angst. Jetzt — so dachten sie — da alles wieder gut zu werden schien, sagt er uns: Ich trete in den Ruhestand.

Thiemes bemerkte ihre Bestürzung. Er lächelte weiter. Er fuhr fort: »In Zukunft will ich Euch noch mehr ein Kamerad sein, ein Freund, als ich es bisher war. Ich habe Euch zu danken!«

Die Schüler verstanden nicht den Zusammenhang dieser Worte. Sie wußten nicht, daß ihr Lehrer von ihnen gelernt hatte in diesem Augenblick, da er hoffnungslos am Katheder den Kopf in den Händen hielt und dann verwandelt aufstanden war. Die Lebensfreude und der Widerstand gegen das Mitleid, die sein Schüler ihm entgegenhielten, hatten ihn erkennen lassen, wie groß die Kraft in jedem Menschen ist und sein kann, um selbst das Schwerste überwinden zu können: Den Tod seines Sohnes.

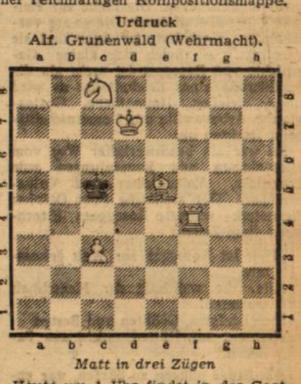
Er sagte dies seinen Schülern nicht, dafür waren sie noch zu jung. Er sagte ihnen nur noch, daß ebenso wie manchmal ein Blick der Alten auf die Jungen nichts schadet, es ratsam ist für die Jugend, vom Alter zu lernen.

Zum Raten

Silberrätsel
Aus den Silben: am - an - bern - bruck - co - deich - di - diet - dikt - e - ei - ei - eich - en - er - ha - har - i - il - in - inna - kat - ket - la - le - ler - les - mär - né - ne - ner - on - pel - pol - ri - ri - ris - ris - sag - sart - sel - sen - sing - spes - sud - te - tel - ti - tis - ze sind 15 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, eine Erfahrung nennen (ch = 1 Buchstabe). Bedeutung der Wörter: 1. Teil eines Rollwagens, 2. Gestalt aus Verdis 'Aida', 3. erdkundlicher Begriff, 4. Hundegröße, 5. Erlaß, 6. Stadt in Tirol, 7. Stadt in Schlesien, 8. Manteilart, 9. Teil des Auges, 15. niedliches Nagetier, 11. deutscher Dichter, 12. Feltzeit, 13. deutsches Waldgebirge, 14. Tierfanggerät, 15. deutscher Männername, 16. Heilmethode, 17. italienischer Männername, 18. Rundfunk-zubehör.es

Kreuzworträtsel (Lösung)
Waagrecht: 1. Soda, 3. Efeu, 5. Adolf, 7. Elf, 9. Elen, 11. Eile, 13. Lei, 14. roh, 15. Link, 17. Vene, 18. All, 19. Anker, 20. Kalk, 21. Leer.
Senkrecht: 1. Schellack, 2. Aden, 3. Elfe, 4. Ungeheuer, 6. Kleid, 8. Blond, 10. ein, 12. Ire, 16. Zank, 17. viel, 19. al.

Schach Nr. 146
Unser Mitarbeiter Alfons Gruenwald (Uffholz), ist zur Wehrmacht eingezogen worden. Aus Anlaß des dritten Wettkampfs »Straßburg — Pforzheim, der heute stattfindet, veröffentlichten wir nächstens eine Miniatur aus seiner reichhaltigen Kompositionsmappe.



Heute um 1 Uhr findet in der Gaststätte »Zum Burgtor« die dritte Begegnung Straßburg-Pforzheim statt. Es wird an etwa 20 Brettern gekämpft. Die Straßburger Mannschaft tritt um 12.45 Uhr an.

KdF-Schach
Elsaßmeister Lutz spielte in der Ausbildungswerkstätte simultan und gewann 8:0.

In den Betriebskämpfen um die Meisterschaft zeigten sich die J. F. M. W. — Straßburger überlegen und haben bis jetzt noch keine Partie verloren. Die endgültige Entscheidung fällt am Donnerstag, den 1. Juli, im Gasthaus »Zum Braukeller« (Beginn 20 Uhr).

Im Elektrizitätswerk Straßburg wurde eine zahlenmäßig starke Betriebsgruppe gegründet. Daß sie auch qualitativ stark ist, bewies ihr guter Start gegen die Badenwerke, die sie mit 12 1/2 : 9 1/2 bestieg.

Lösung der Aufgabe Nr. 143 (Eber): W. Strauch (Mainz), Gassler, Bernecker (Lemback).
Lösung der Aufgabe Nr. 144 (Gerbec): C. Lux (Schiltigheim), Ed. Weber, Hopmann. Ad. Recht (Straßburg), R. Fehre (Freiburg), L. Müller (Karlsruhe), Dr. Heller (Kiel), Gassler (Lemback).

Problemturnier
Da keine Einmütigkeit über die Abhaltung eines zusätzlichen Turniers erzielt werden konnte, wird die Reihenfolge der 6 Sieger unseres Lösungsturniers satzungsgemäß durch das Los bestimmt. Die Sieger werden individuell benachrichtigt, und zwar geht die Verteilung der Preise so vor sich, daß der Erste aus der Reihe der Preise das ihm am meisten zuzugewandte Werk auswählen kann, der zweite seine Wahl unter den verbleibenden Preisen trifft und so fort.

Briefkasten
Schachfreunde Schirneck: Es ist nicht gestattet, beim ersten Zug zwei Bauern zugleich zu rücken.

Gespann 27 / Von Walter Persich

jetzt in Fahrtrichtung des Bierwagens heranpreschende Straßenbahn — man sah ihm mit seiner schweren Leder-schürze in einer erstaunlichen Geschwindigkeit einen Anlauf nehmen, ein paar Dutzend Schritte neben dem Elektrischen dahinjagen, sah, wie er sich an der Innenseite auf das Trittbrett schwang, sich mühsam anklammernde, und, da er ja auf der verkehrten Seite aufgesprungen war, in dieser gefährlichen Stellung sich seinen Durchgängern näherte.

Zuerst jedoch die Haltestelle. So viel Zeichen der Kutsche dem Fahrer auch zu geben versuchte, er hielt ordnungsmäßig, und nun mußte Lämmel wieder abspringen und vorauslaufen — und er kam noch eben zu recht, um zu sehen, daß seine Trakheiner über den Kantstein stürzten und vor dem Eisengitter eines Vorgartens, das unter ihrem Anprall brach, niederstürzten, wild mit den Hüfen um sich schlagend, wobei der Wagen zur Seite schleuderte und eine Obstkarre und den bleich das Unglück erwartenden Verkäufer umwarf. Auch der Doktorsohn purzelte vom Bock.

Schon hielt Lämmel die Zügel in der Hand, bullerte seine herrliche Stimme, riß seine kundige Hand um das befehlende Wort des Hengst Hans auf die Beine — brachte das Gefühl seiner helfenden Nähe die Trakheinerin Lotte zur Ruhe. Sie blieb, heftig atmend und einmal kummervoll schraubend, gehorsam liegen, bis ihr Herr und Meister das Lederzeug enknäult hatte und nun mit ermunterndem Zuruf die Gestürzte zu neuem Bemühen aufrief. Lotte machte drei, vier vergebliche Anstrengungen, dann aber kam sie tatsächlich auf die Hufe, und nun brachte Lämmel Gefahr und Pferde mit vorsichtiger Rückwärtsbewegung wieder auf den Fahrdamm.

Daß auch Eva Busch zu Schaden gekommen war, das erfuhr Lämmel von den Umherstehenden. Diesmal, ehe er Pferde und Wagen verließ, sicherte er die Bremse besonders, und schlang er die Zügel um einen Baum. Obendrein rief er den Lehrlingen als mehلبestäubten Wachtposten aus dem Laden — und nun erst wachte er durch den Verkaufszettel und der Bäckerleute beste Stube, wo Eva ihre Schrammen mit feuchten Tüchern kühlt.

Sie begann aber sogleich zu schelten. Die gräßlichen Trakheiner, diese Urveltungeheuer von Pferden hätten schuld. Sie habe es ja immer gesagt, er solle endlich einen vernünftigen und einträglichen Beruf wählen.

Zunächst wußte Lämmel nur mit seinem härenhaften Lachen zu erwidern. Bald aber erkannte er, daß es Eva bitterer Ernst war. Darauf sagte er kurz, jeder treibe es nach seiner Weise, der eine backe Brot und er fahre Bier.

So? begehrt Eva auf, nun, dann will ich dir etwas sagen. Anton, du kannst es dir bis morgen überlegen. Ich mag nun einmal Pferde nicht. Weil ich dich lieb habe, glaubte ich, den Ge-

danken daran überwinden zu können — nach diesem Schreck vermag ich's nicht mehr. Mir ist das alles widerlich, schon der Geruch nach dem Stall, der deinen Kleidern anhaftet. Er wußte nichts, Bis morgen mittag will ich auf deine Entscheidung warten und jetzt kein Wort mehr hören.«

Der Kutscher Lämmel fuhr an diesem Tage seine Kundschaft ab, brachte nach Feierabend die Pferde in den Stall, genau wie immer. Nur eines war anders: Er blieb noch bei den Pferden, als sie längst getrickelt und gefüttert waren. Nur die kleine Laterne brannte. In langer Reihe standen die schweren Brauerreigale, stapften, schmausten, rülpten, rieben die Köpfe an den Holz-wänden, Lämmel saß auf einem Bock und grübelte. Eva — in drei Wochen sollte die Hochzeit sein. Und nun war er vor der Wahl gestellt. Er mußte ihrer Forderung nachgeben, wollte er sie nicht verlieren. Er würde niemals eine andere Frau lieben wie sie.

Noch einmal trat er zwischen seine beiden Trakheiner und klopfte ihnen den Hals. Zum Abschied, dachte er. Das Fell unter seinen Händen fühlte sich seidig und warm an, er klopfte, den Kreislauf des Blutes darunter zu spüren. Hans wandte ihm den Kopf und rieb die Nüstern an seinem Aermel.

Alles stand vor Lämmel: der Wagen, die Fässer, die Fahrten durch die nebelrischen oder übersonnten Straßen, die Einkehr bei den vertraut gewordenen Kunden, die kleine Frühstücksstunde im Gespräch mit Männern seiner Art und die abendliche Heimkehr in den Stall. Dann war Feierabend, er konnte sich einen anderen Feierabend überhaupt nicht vorstellen. Aus dem Stall nahm man eine Nase voll Heugeruch und Pferdedunst mit hinaus auf den Heimweg...

Lämmel schielte in seinen Kleidern auf dem Bock. Nicht einmal die schwere Lederkürze hatte er abgehängt. Er hörte das Stampfen der Hufe, das Schnauben und wie von Träumen erfüllte Prusten seiner Gäle. Als der Morgen anbrach, holte er ihnen Wasser, schüttete er noch einmal die Krippen voll und ging dann, ehe er anschritt, hinüber in das Wächterhaus der Brauerei. Er hat den alten Haßler, der dort die Frühwache hatte, telefonieren zu dürfen.

Nur so, das fühlte er, konnte er es Eva sagen. Vor ihrem Angesicht wäre er schwach geworden, aber was hätte daraus werden können? Eine Ehe mit einem unerfüllten Traum, mit seinem unerfüllten Traum — und das mußte Eva unglücklich machen. Dies durfte nicht geschehen.

Das ist die Liebe der Soldaten

Der Soldat saß auf einer Bank. Kam ein Kamerad vorbei.
»Was machst du hier, Kamerad?«
»Ich betrachte die Naturschönheiten.«
»Ach nee! Sind schon viele vorbeigekommen?«

Der Urlauber ging zu seiner Braut.
»Was machen wir heute, Johannes?«
»Uns einen herrlichen Abend!«
»Wirklich?«
»Ja. Ich habe drei Kinokarten organisiert.«
»Drei Johannes?«
»Ja. Drei. Eine für deinen Vater, eine für deine Mutter, eine für deine Schwester — wir bleiben dann allein bei dir daheim.«

Die Taverne

Da und dort in Deutschland, besonders aber im Elsaß, kann man an Stelle des Wortes Wirtschaft, Gaststätte oder Restaurant »Taverne« oder auch »Tavernewirtschaft« lesen. Ja, manchmal findet man das Schild »Gast- und Tavernewirtschaft«.

Aus der Bezeichnung »Gast- und Tavernewirtschaft« geht hervor, daß Taverne nicht ganz einer gewöhnlichen Gastwirtschaft entspricht. Man versteht nämlich früher unter Taverne einen Wirtschaftsbetrieb mit der Berechtigung zur Abhaltung von Hochzeiten, Tanzvergnügen usw.

Taverne kommt von dem lateinischen taberna (= Bretterhütte, Bude, Schenke). Derselbe Stamm ist auch in dem Wort Tabernakel enthalten, und der Name der elsassischen Stadt Zabern geht ebenfalls auf das lateinische taberna zurück, denn zur Römerzeit hieß diese Stadt ad tres tabernas (= zu den drei Schenken).

Bezeichnet man im Altertum mit Taverne nur eine Wirtschaft, in der man essen und trinken konnte, so ver-

bänd sich mit der mittelalterlichen Taverne der Begriff der Fröhlichkeit und Ungebundenheit. Es durfte nach den Bestimmungen des Tavernenrechtes nicht alle Wirtschaften, sondern nur die der Landesherren, der Fürsten, der Edelleute, der Klöster und Städte »offene Taverne halten«. Um dieses Unternehmense rentabel zu machen, räumte man ihm vielfach große Freiheit ein. Die in manchen Gegenden heute noch übliche Redensart »dieses Haus ist eine offene Taverne« bedeutet: das Haus wird nicht vorschriftsmäßig geschlossen und wird unter Aufsicht gehalten.

Laß dich nicht erlernen fru in der tafarn, das hört ich zumal ungem, mahnt der Codex Germanicus Monacensis die Bürger, und dem Inhaber einer Taverne schreibt er vor, wie er sich kennzeichnen soll: An dem gurtel, den er vmtrief (umtrüß), da sullent (sollen) sluzel (Schlüssel) hangen an, bi diesen drin dringen da sol man merken, daz er behütet wol einen tabernetu.

W. H.

Regierungs-Anzeiger

ANHANG ZUM REGIERUNGS-ANZEIGER FÜR DAS ELSASS-GESAMT

Metzler Paul, kom. Argemester in Schmeck, ist am 2. 6. 1943 als Dolmetscher und Übersetzer für die französische Sprache für die Landgerichtsbezirke Kolmar, Mühlhausen, Straßburg und Zabern allgemein beidseitig...

Öffentliche Zustellung. — I. R. 127/43. — Die Ehefrau Karoline Lantz, geb. Köhler, ohne Beruf, wohnhaft in Kolmar, Straßburg, 24, Klägerin, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Wiederkehr in Kolmar, klagt gegen ihren Ehemann Emil Lantz, früher Koch in Straßburg, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, auf Ehescheidung...

Öffentliche Zustellung. — I. R. 127/43. — Die Ehefrau Franz Falter, geb. Mergel, wohnhaft in Kolmar, Niederweg Nr. 31, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Wiederkehr in Kolmar, klagt gegen ihren Ehemann Franz Falter, zuletzt wohnhaft in Kolmar, Niederweg, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, auf Ehescheidung...

Öffentliche Zustellung. — I. R. 127/43. — Die Ehefrau Franz Falter, geb. Mergel, wohnhaft in Kolmar, Niederweg Nr. 31, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Wiederkehr in Kolmar, klagt gegen ihren Ehemann Franz Falter, zuletzt wohnhaft in Kolmar, Niederweg, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, auf Ehescheidung...

Öffentliche Zustellung. — Heimbürger-Abogast Mathilde, geb. Dietrich, in Sch. bei Schirmeck, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt R. Klein in Straßburg/Els., klagt gegen ihren Ehemann Heimbürger-Abogast Ludwig, Gutsbesitzer der Landesversicherung, früher in Straßburg-Neudorf, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, auf Ehescheidung...

Öffentliche Zustellung. — Heimbürger-Abogast Mathilde, geb. Dietrich, in Sch. bei Schirmeck, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt R. Klein in Straßburg/Els., klagt gegen ihren Ehemann Heimbürger-Abogast Ludwig, Gutsbesitzer der Landesversicherung, früher in Straßburg-Neudorf, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, auf Ehescheidung...

Öffentliche Zustellung. — Heimbürger-Abogast Mathilde, geb. Dietrich, in Sch. bei Schirmeck, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt R. Klein in Straßburg/Els., klagt gegen ihren Ehemann Heimbürger-Abogast Ludwig, Gutsbesitzer der Landesversicherung, früher in Straßburg-Neudorf, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, auf Ehescheidung...

Öffentliche Zustellung. — Heimbürger-Abogast Mathilde, geb. Dietrich, in Sch. bei Schirmeck, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt R. Klein in Straßburg/Els., klagt gegen ihren Ehemann Heimbürger-Abogast Ludwig, Gutsbesitzer der Landesversicherung, früher in Straßburg-Neudorf, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, auf Ehescheidung...

Öffentliche Zustellung. — Heimbürger-Abogast Mathilde, geb. Dietrich, in Sch. bei Schirmeck, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt R. Klein in Straßburg/Els., klagt gegen ihren Ehemann Heimbürger-Abogast Ludwig, Gutsbesitzer der Landesversicherung, früher in Straßburg-Neudorf, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, auf Ehescheidung...

Öffentliche Zustellung. — Marzella Gattoni, geb. Boehler, Friseurin, in Straßburg, Ankergasse 4, Prozeßvollmächtigter: Dr. Fritz Klein, Rechtsanwalt in Straßburg, Adolf-Hitler-Platz 12, klagt gegen ihren Ehemann Reinhold Gattoni, Angestellter, zuletzt in Straßburg, Kinderspielplatz 24, heute ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, auf Ehescheidung...

Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Straßburg/Elsass. Es wurde heute in Band II unter Nr. 28, 43 und 77 betreffend die Genossenschaften: a) Spar- und Darlehnskasse Straßburg-Ors, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Straßburg; b) Spar- und Darlehnskasse Finkweiler, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Straßburg; c) Spar- und Darlehnskasse Straßburg-West, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Straßburg...

Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Zabern 1. Els. Es wurde am 10. Juni 1943 in Band III unter Nr. 70 bei der Spar- und Darlehnskasse eGmbH, in Waldwiesheim, eingetragen: Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Spar- und Darlehnskasse; 1. zur Pflege des Geld- u. Kreditverkehrs und zur Förderung des Sparwesens; 2. zur Pflege des Warenverkehrs (Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse); 3. zur Förderung der Maschinenbenutzung; 4. Erfassung und Milchherzeugung auf eigene Rechnung u. Gefahr. Zabern, den 10. Juni 1943. Amtsgericht.

Es wurde am 14. Juni 1943 in Band III unter Nr. 38 bei der Spar- und Darlehnskasse eGmbH, in Griesheim eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Mai 1943 wurden die Statuten vom 20. Dezember 1928 durch die Statuten vom 14. Februar 1943 ersetzt. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Spar- und Darlehnskasse; 1. zur Pflege des Geld- u. Kreditverkehrs und zur Förderung des Sparwesens; 2. zur Pflege des Warenverkehrs (Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse); 3. zur Förderung der Maschinenbenutzung; 4. Erfassung und Milchherzeugung auf eigene Rechnung u. Gefahr. Zabern, den 14. Juni 1943. Amtsgericht.

Es wurde heute in Band IV unter Nr. 42 bei der Milchverwertungsgenossenschaft eGmbH, Schönbühl, eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. März 1943 wurden die Statuten vom 11. Mai 1937 durch die Statuten vom 27. März 1943 ersetzt. Der Gegenstand des Unternehmens ist: 1. Die Milchverwertung auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr; 2. die Versorgung der Mitglieder mit den für die Gewinnung, Behandlung und Beförderung der Milch erforderlichen Bedarfsgegenständen. Zabern, den 15. Juni 1943. Amtsgericht.

Es wurde am 15. Juni 1943 in Band V unter Nr. 22 bei der Spar- und Darlehnskasse eGmbH, in Diederdorf eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Mai 1943 wurden die Statuten vom 23. Juli 1928 durch die Statuten vom 15. Mai 1943 ersetzt. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Spar- und Darlehnskasse; 1. zur Pflege des Geld- u. Kreditverkehrs und zur Förderung des Sparwesens; 2. zur Pflege des Warenverkehrs (Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse); 3. zur Förderung der Maschinenbenutzung. Zabern, den 15. Juni 1943. Amtsgericht.

Es wurde am 15. Juni 1943 in Band III unter Nr. 51 bei der Spar- und Darlehnskasse eGmbH, in Krautergersheim eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Mai 1943 wurden die Statuten vom 16. November 1927 durch die Statuten vom 30. Mai 1943 ersetzt. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Spar- und Darlehnskasse; 1. zur Pflege des Geld- u. Kreditverkehrs und zur Förderung des Sparwesens; 2. zur Pflege des Warenverkehrs (Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse); 3. zur Förderung der Maschinenbenutzung. Zabern, den 14. Juni 1943. Amtsgericht.

Für die vielen Beweise herzlichste Teilnahme anläßl. des Hinscheidens unserer lieben, verstorbenen, Frau Barbara Lepp, geb. Rohrbach, sprechen wir allen unseren innigen Dank aus. Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Straßburg-Kronenberg. (45567)

Für die vielen Beweise herzlichste Teilnahme anläßl. des Hinscheidens unserer lieben, verstorbenen, Frau Witwe Sofie Michel, geb. Decker, am 26. 6. 43, im Alter von 83 Jahren, versehen mit dem heiligen Sakramenten, von uns geschieden ist. Straßburg-Schilligheim, 27. 6. 43. Brumler Straße 41.

Für die vielen Beweise herzlichste Teilnahme anläßl. des Hinscheidens unserer lieben, verstorbenen, Frau Christine Wahl, geb. Steinmetz, im Alter von 47 Jahren, nach schwerer Krankheit, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Straßburg, den 26. Juni 1943. Beerdigung: Dienstag, 29. Juni 43, nachm. 2 Uhr v. Trauerhaus aus.

Mann über 65 Jahre für Lagerarbeiten gesucht. Nährmittelfabrik Dr. Aug. Oetker, Meinau. (45547)

Kfm. Lehrling für diesige Großhandlung gesucht. Angebote unter N. 33 825.

Friseurlehrling gesucht. Paul Heitz, Straßburg, Markt, Mühlhäuser Str. 128. (45548)

Bücherei-Lehrling auf od. gesucht. Bäck. Kond.-Kaffee Katz, Hagenau, Hermann-Göring-Straße 26. (65608)

Bücherei-Lehrling ges. Bäckerei Lagel, Schwendstraße 7 A. (45268)

Bücherei-Lehrling, auch Fortgeschrittener, ges. Bäckerei Burmann, Wo der Fuchs den Esel, Straßburg. (45546)

Früherer Jagdhüter mit 20jähr. Erfahrung, sucht Stellung. Zersch, mit Stellg. Stellung. Angeb. u. 15 273 an N. N.

Kraftfahrer sucht Nebenbeschäftigung (2-3 Tage wöch.). Beheilsieferweg, o. PKW. Schmitt, Nf., Lahrer Str. 20.

Keller, in u. Auslandspraxis, gute Referenzen, sucht Stellung. Zersch, mit Stellg. Stellung. Angeb. u. 15 273 an N. N.

Erstkl. Kapelle, 2 Damen, 1 Herr, frei 1. Juli. Angebote unter 15 367.

23jährig sucht Position als Chefschreiberin in großer Fabrik. Vertraut mit all. Büroarbeit, umgibt sich, Führerschein, sucht ähnliche Stellung. Angeb. u. 15 273 an N. N.

Fräulein, Mittel u. Handelschulbildung, schreibend, 1 Aufwandsr., sucht Stelle, wo ihr Gefähr. geb. wird nach Einarbeit selbst zu arb. Ang. u. 15 345

WERMUT und SPIRITUOSEN Kellerei EVISA A.G. Stutgart. Straßburg.

LYRA-DRLDW7200 INNOXIN der fortschrittliche Kopierflinte

Schering HEILMITTEL In der ganzen Welt genipßen die chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse, welche die Schering A.G. dem Arzt...

Büdo Luxus Schuhcreme sparsam verwenden!

M. Brockmanns gewürzte Futtermischungen ZWERG-MARKE sparsam verwenden; deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Bronchitol TABLETTEN schützen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh.

Wäsche ohne Punkte? Sie können in drei Jahren mehr Wäsche besitzen als andere Hausfrauen, ohne daß Sie dafür Punkte brauchen.

Als Drucksache an: Persil-Werke, Düsseldorf

AUS DER KREISSTADT

Woche der schaffenden Jugend

Wie bereits mitgeteilt, beginnt morgen die reichsweitlich durchgeführte Woche der schaffenden Jugend. In Jugendberufs- und -betriebsappellen werden die im werktätigen Leben stehenden Jugendlichen zusammengerufen, um Aufklärung zu erhalten über ihre wichtigsten Pflichten und Aufgaben am Arbeitsplatz, zumal in der heutigen Kriegszeit.

Für den Kreis Molsheim hat die Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront sieben Jugendappelle vorgesehen, und zwar: am Montag, 28. Juni, im Vereinshaus von Molsheim, um 15.30 Uhr, mit Kreisleiter Schall als Redner; am Dienstag, um 17 Uhr, in Rotau, Redner DAF-Kreisobmann Pg. Hincker; um 16 Uhr, in Oberrheinheim, Redner HJ.-Bannführer Pg. Radel; am Mittwoch, um 16.30 Uhr, in Lützelhausen, Rednerin Bannmädelführerin Pgn. Würz; um 16 Uhr, in Wisch, Redner Bannführer Radel; am Donnerstag, um 17 Uhr, in Rosheim, Redner Bannführer Radel; am Freitag, um 17 Uhr, in Wasselnheim, Redner Kreisobmann Pg. Hincker. Zum morgigen Eröffnungsspiel in Molsheim treten die Jugendlichen sämtlicher Betriebe aus der Kreisstadt, auch die der Klein- und Kleinstbetriebe (Handel und Handwerk) an, um die Parole aus dem Mund des Kreisleiters entgegenzunehmen. -m.

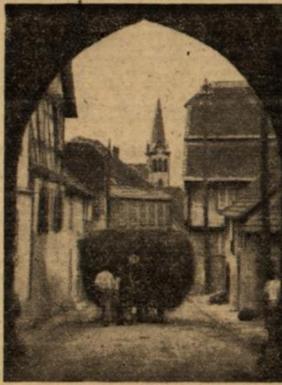
Eierablieferung. Viele Geflügelhalter haben ihr Eierablieferungsoll bereits ganz, andere zum Teil erfüllt. Trotzdem muß die Eierablieferung immer noch gesteigert werden, da für die Verdienten, die Wehrmacht, die Rüstungsarbeiter und die übrigen Volksgenossen fortlaufend Eier gebraucht werden. Jedes irgendwie entbehrliche Ei gehört zur Sammelstelle, um eine ausreichende Versorgung zu sichern. Nicht nur 60, sondern 70 und noch mehr Eier je Huhn sollten von jedem Geflügelhalter abgeliefert werden. Für jedes über das Soll abgelieferte Ei wird, wie im Vorjahre, eine Prämie von 4 Reichspfennigen bezahlt. Die Parole heißt: Jedes Ei zur Sammelstelle, kein Ei dem Hamsterer! -m.

Lebensmittelzulagen für Erntehilfen. Bei der letzten Ortsgruppenleitertagung wurde auch die Frage der Lebensmittelkarten für die Aushilfskräfte in der Landwirtschaft gestreift. Dazu gab der Sprecher des Ernährungsamtes, Abteilung A, folgende Erklärung ab: Auch in diesem Jahre werden wieder Lebensmittelzulagen für nichtständige landwirtschaftliche Arbeitskräfte bewilligt. Nach einem Erlaß des Reichsernährungsministers können Betriebsführer landwirtschaftlicher Betriebe, die vorübergehend, d. h. für weniger als vier Wochen, Arbeitskräfte beschäftigen und beköstigen, für die Verpflegung dieser Arbeitskräfte von der Kartenstelle Lebensmittelmenge bewilligt erhalten, die je Arbeitskraft wöchentlich 250 g Fleisch und arbeitstäglich 150 g Brot und 15 g Butter oder Margarine betragen. Die Zulagen werden nur für volle Tageswerke gewährt. Wenn der Einsatz sich länger als vier Wochen erstreckt, müssen die Arbeitskräfte in die Selbstversorgergemeinschaft des Betriebes aufgenommen werden, wo sie die Selbstversorgersätze erhalten. Diese Richtlinien gelten auch für Angehörige der Partei und der Parteigliederungen, die vorübergehend in der Landwirtschaft helfen. Für die in der Hackfruchtenernte zusätzlich beschäftigten Arbeitskräfte können Zusatzrationen von 1400 g Brot, 250 g Fleisch und 100 g Butter oder Margarine je Woche und Arbeitskraft gewährt werden. -m.

Bei Fliegeralarm Haus und Hof abschließen. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, ihre Haustüren, Wohnungen und Wohnräume einschließlich der zu Wohnzwecken benutzten Bodenkammern sowie abgeschlossene Hofräume bei Fliegeralarm unverzüglich aufzuschließen, so daß im Schadenfalle unbehindert Hilfe gebracht werden kann. Bei längerem Verlassen der Wohnungen und Räume durch alle Bewohner, sind die Schlüssel an Nachbarn abzugeben, die dafür Sorge tragen müssen, daß das Haus bei Fliegeralarm jederzeit betreten werden kann. Die Durchführung dieser Bestimmung wird künftig überwacht werden.

Heuernte im Ortsteil Dorlisheim. Umfangreich und mühsam ist zu dieser Jahreszeit die Arbeit, die der Landwirt zu erledigen hat. Kaum ist er mit dem Hacken der Ruckelrüben und der Kartoffeln fertig, so steht er schon mitten in der Heuernte. Wagen auf Wagen des duftenden Futters rollt ein. Schwer ist die Arbeit, doch die gute Qualität und die große Menge an Heu, die es in diesem Jahr gibt, entschädigen den Landwirt für seine Mühe in vollem Maße.

Zur Altgummisammlung. Zur Behebung von Unklarheiten, die sich in bezug auf die Ablieferung von Altgummi ergeben haben, wird ausdrücklich festgestellt, daß von der Sammlung ausgenommen sind: die alten Kraftfahrzeuglaufdecken und -luftschläuche, von bewinkelten Kraftfahrzeugen, die von den Fahrzeughaltern bei Erhalt neuer Bereifungen an die zuständigen Wirtschaftsämter abgegeben sind; Decken und Schläuche, die auf stillgelegten Fahrzeugen aufmontiert sind. Diese sind erst auf -jeweiligen Abruf abzugeben.



Im ganzen Elsaß schaffen die Bauern, um die Heuernte heimzubringen.

Wir fahren heut' ins Heu...!

Augenblicksbilder am Rande des bäuerlichen Alltags — Draußen ist es hohe Zeit — Alle Hände regen sich!

Wir leben augenblicklich in der Zeit, in der tausend Hände zu wenig sind, und in der der Bauer vier statt nur zwei Hände haben sollte. Früh mit dem ersten Hahnenschrei stehen Bauer und Knecht, Magd und Kind und Kegel und alles, was über ein paar kräftige, tatkräftige Hände verfügt, bereits auf den Feldern, um die Arbeit zu tun, die heute erstes Gebot des Bauern ist: Unter den Sensen rauscht das Heu zur Erde, unter den Sensen fällt der Segen des fruchtbaren Bodens, unter den Sensen wird das so wertvolle Futter für das Vieh, denn es ist Erntezeit!

Wir kennen alle die Bilder, denn sie sind überall gleich! Braungebrannte Gestalten stehen, weitausholend mit den scharfen Sensen, breitspurig in den hohen Wiesen, oder Frauen und Mädchen wirbeln die Rechen durch die Luft, wenden das Heu, von hüben nach drüben, setzen es am Abend zu hohen Bergen wieder zusammen, bis der nächste Tag voller Junisommersonne erneut das Werk segnet, das dem Bauern der beste Lohn ist für sein Schaffen und Werken...

Turmhoch beladene Wagen begegnen uns auf den Landstraßen, lustige und fröhliche Jugend sitzt oben auf, singt Lieder und neckt sich, tut auch wohl mal einen langen Zug aus der Kaffeeflasche, denn heuen macht durstig! Schwer herein schwanken die Wagen, und der Bauer muß acht haben, daß ihm die hohen Führen von alten Stadttürmen und ebenso alten Befestigungsanlagen, an denen unser deutsches Elsaß ja so ungeheuerlich reich ist, nicht umgeworfen werden. Die Zeit der Heuernte ist eine glückliche Zeit. Sie ist gekennzeichnet durch den Fleiß des Bauern, der alles daran setzt, auch auf diesem Gebiete mitzuarbeiten am Siege unseres großdeutschen

Vaterlandes. Es weiß doch heute jeder, worum es geht, und wenn wir unsere Soldaten fragen, wie es in Rußland mit der Heuernte bestellt war, solange die Kolchos...

Aber da lachen sie nur spöttisch und sehen vor sich wieder die versteppten,

land von Dichtern die Zeit der Ernte begeistert besungen. Unsere Größten fanden ihren Stoff im bäuerlichen Leben. Zu allen Zeiten aber wurde das Lied des schaffenden und fleißigen Bauern angestimmt, und nur mit Grauen und Entsetzen denkt heute der Bauer noch



Aufladen will gelernt sein!

ausgedörrten Landstriche, an denen der Kollektivbauer nicht das mindeste Interesse hatte. Eine andere Welt!...

Ein uns unverständliche Welt, eine Welt, die wieder ein anderes Gesicht bekommen wird, wenn Recht und Vernunft über die brachiale Gewalt gesiegt haben werden.

Zu allen Zeiten wurde in Deutsch-

an jene Zeit zurück, da es dem internationalen Juden möglich war, die Ernten auf dem Halm für sich zu beschlagnahmen, die Ernte auf dem Halm pflanzen zu lassen, weil vielleicht da und dort einmal ein Bauerlein den Fehler gemacht hatte, sich mit dem brutalen Juden einzulassen.

„Geschäfte...!“ nannte der Jude das. Und Betrug war es. Nie werden diese Zeiten wiederkehren! Die deutsche Scholle gehört dem deutschen Bauern! Und wer sich jene schweren Zeiten noch einmal wieder herbeisehnt, der begeht nicht nur ein Verbrechen am deutschen Volke, sondern an sich selbst und an seinen Kindern und Kindeskindern.

Heuernte sind Tage voller Arbeit. Tausend Kräfte regen sich, um den Bauern zu helfen, das Futter für das Vieh unter Dach und Fach zu bringen. Tausend helfende Hände strecken sich dem Bauern entgegen, denn des Bauern Arbeit bringt dem ganzen Volke Brot! So geht es heute draußen in den Dörfern unseres herrlich schönen Elsaß hoch her. Von früh bis spät. Und wenn der erste Sonnenstrahl wieder über die Berge steigt, dann steht der Bauer bereit wieder draußen. Und es erklingt Tag um Tag das Lied, das rauschende und berauschte Lied der Senses!...

Hans Mensler.



Es geht heimwärts.

Aufnahmen (5): Str. N. N. (Amann)

Die Raps- und Rübsenernte steht vor der Tür

Winke zur verlustlosen Bergung dieser wichtigen Ölfrüchte

Das Bleichen der Rapsfelder, das gelblichbraune Verfärben der Schoten von Raps und Rübsen zeigt die heranahende Reife dieser kostbaren Ölfruchtbestände an. Nun ist es fast so weit, daß die untersten, zuerst reifenden Schoten gelbbraun und spröde sind und daß die Körner braune Backchen zeigen und beim Reiben in den Händen nicht mehr in zwei Hälften zerfallen. In diesem Fall sind Raps und Rübsen schnittreif. Mit der Ernte dieser Ölfrüchte darf dann nicht mehr gezögert werden. Hier gilt dann der Grundsatz: »Lieber einen Tag zu früh an die Rapsmäh, wie eine Stunde zu spät!« Zu später Schnitt kann große Ausfallverluste an Körnern zur Folge haben. Richtige Schnittzeit und sorgfältiges Ernteverfahren bedingen die Qualität der Raps- und Rübsenkörner, verringern den Umfang der Ausfallverluste und entscheiden damit über den Anbauerfolg. In diesem Jahr, wo die Raps- und Rübsenbestände sich allgemein gut entwickelt haben und sich bereits unter der Last der Schoten beugen, kommt

es ganz besonders darauf an, daß wir mit allem Nachdruck die Bergung dieser reichen Ernte möglichst verlustlos bewerkstelligen. Zur Vermeidung von Ausfallverlusten mäh man Raps und Rübsen zweckmäßig frühmorgens im Tau oder nach ganz leichtem

zumzukippen und die Garben erst von hier über die Plane auf den Wagen zu reichen. Der Zeitaufwand für möglichst sorgfältiges Aufladen dieser Ölfrüchte lohnt sich immer. Der Ausdrusch ist zweckmäßig vom Felde weg, also unmittelbar nach dem Einfahren vorzunehmen. Die erdroschenen Körner bedürfen größter Sorgfalt auf dem Speicher. Für gute Trocknung des Druschgutes ist insofern Sorge zu tragen, als die Körnervorräte flach ausgeschüttet und täglich mindestens zweimal gut umgeschauelt werden.

Nur gut ausgereifte, sorgfältig gedroschene, trockene und schimmelfreie, große, dunkle Raps- und Rübsenkörner sind vollwertig und zur Öelgewinnung brauchbar. Andernfalls gibt es bei der Ablieferung Abzüge, denn die Ware ist dann auch wenig haltbar. Zum eigenen Vorteil, aber nicht zuletzt im Interesse der Ernährung unseres Volkes, empfiehlt es sich für Landwirte, obige Ratschläge gewissenhaft zu befolgen. (It.)

Die Verdunkelung dauert von heute 21,36 bis morgen 5,33 Uhr.

Wiegendes Korn...

Wiegendes Korn, weit wie ein Meer, Rauschende Halme, ährenscher, Wogende Felder voll köstlicher Garben, Acker, die wurden, Acker, die starben: Korn... -!

Bauer, du hörst: Korn, das ist Brot! Korn, das ist Kampf gegen Kummer und Not!

Korn, das schafft, daß die Schlotte rauchen, Daß unsre Kinder nicht hungern brauchen: Korn... -!

Wiegendes Korn wagt wie ein Meer, Rauscht wie ein Lied von altersher, Singt von der Väter Kämpfen und Ringen, Vom Werken und Schaffen, vom Schicksalszwingen: Korn... -!

mr.

DER KREIS MELDET

Der Film auf dem Lande

In dieser Woche bis einschließlich 4. Juli bringt die Gaufilmstelle außer der Wochenschau das Filmwerk »Rembrandt« in folgenden Orten zur Ausführung: am Donnerstag in Heiligenberg, um 20 Uhr, am Freitag in Urmat, um 20 Uhr, am Samstag in Niederhaslach, um 20 Uhr, am Sonntag in Oberrhaslach, um 14 Uhr und in St. Ill um 20 Uhr.

Marlenheim

ml. Vorbildliche Opferbereitschaft. Für das harte Los der Obdachlosen, die in den fliegergeschädigten Städten des Reiches unter dem Terror des Feindes zu leiden hatten, zeigt die hiesige Bevölkerung großes Verständnis und Hilfsbereitschaft. Neben so manchem andern Liebeswerk sind bei einer durch Ortsgruppenleiter Pg. Scheible angeregten Sammelaktion Sachwerte im Betrage von über 300 RM aufgebracht und an zuständiger Stelle abgegeben worden. Dieser Beweis uneigennützigster Gemeinschaftshilfe, der überall Nachahmung zu finden verdient, wird gewiß den leidgeprüften Volksgenossen ihr Los erleichtern helfen.

Bernhardsweiler

as. Prüfungserfolg. Die 18jährige Cäcilia Lemble von hier hat die Reifeprüfung (Abitur) in der Oberlinschule zu Oberrhein mit Erfolg bestanden.

Rosheim

kt. Spinnstoffsammlung. Die Ortsgruppe meldet als Ergebnis, das stattliche Gewicht von über 1200 kg Altspinnstoffen neben einer erheblichen Anzahl noch brauchbarer Altkleider und eine große Menge von Altschuhen.

Mutzig

Is. Todesfall. Im hohen Alter von 81 Jahren starb am Mittwoch Frau Antonia Frühauff.

Unfall. Durch einen Schwächeanfall kam die 81jährige Witwe Bickel, Obergasse, so unglücklich zu Fall, daß sie den Arm brach. Die Verunglückte wurde ins Spital nach Straßburg überführt.

Schirmeck

ma. Vom Filmtheater. Ueber Sonntag, um 13.30, 16 und 20 Uhr, läuft das jugendfreie Programm »Fronttheater« mit Wochenschau und Kulturfilm »Freiheit für Finnland«. Das neue Programm von Montag bis Mittwoch, jeweils 20 Uhr, enthält »Frau nach Maß«, die neue Wochenschau und einen Kulturfilm »Dein Wald«, der aktuell ist für die trockene Sommerzeit und lehrreich für jung und alt durch seine Darstellung von Waldbränden, ihre Ursachen und Bekämpfung. Jugendliche ab 18 Jahren sind zum Hauptfilm zugelassen.

Nordheim

n. Wegeverbesserung. Zur Zeit herrscht in unserer Gemeinde Hochbetrieb an den Dorf- und Feldwegen. Die Straßenwalze ist schon über 14 Tage in Tätigkeit, über 1000 m Weg wurden bereits neu beschottert und eingewalzt. Durch die Instandsetzungsarbeiten unter der Leitung von Bürgermeister Vix ist ganz besonders den Landwirten eine große Erleichterung geschaffen beim Einbringen ihrer Futtermittel und der bevorstehenden Ernte.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Sonntag, 27. Juni:

Reichsprogramm: 10.10-11 Uhr: Vom großen Vaterland: »Deutsche Heimat am Dnjepr« von Kriegsberichterstatter Dr. Wolfgang Brodell, 11 bis 11.30 Uhr: Lieder zum Mitsingen, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kleines Konzert, 12.40-14 Uhr: Das deutsche Volkskonzert, 14.30-15 Uhr: Märchensendung, 15-16 Uhr: Unterhaltungskomponenten im Waffentrock, 16-18 Uhr: Feldpost: Rundfunk, 18-19 Uhr: Karl Elmendorff mit der »Sächsischen Staatskapelle« (Beethoven, Schubert), 19-20 Uhr: Eine Stunde Zeitgeschichte, 20.15-22 Uhr: Die klingende Film-Illustrie.

Deutschlandsender: 8-8.30 Uhr: Straßburger Orgelkonzert, 9-10 Uhr: »Unser Schatzkästlein« mit Günther Hadank, 13.30-15.55 Uhr: Soustenmusik von Putzner, 18-19 Uhr: Neuzzeitliche Unterhaltungsweisen, 20.15-20.50 Uhr: Musikalische Kostbarkeiten von Rosaline und Beethoven (Kammermusik), 20.55-22 Uhr: Wagners »Tristan und Isolde«, Akt I. (Leitung: Heger).

Theater Straßburg
Großes Haus
(Adolf-Hitler-Platz)

Sonntag, 27. Juni, 18 Uhr: »Lohengrin«, Ende 22 Uhr.
Dienstag, 29. Juni, 20 Uhr: »Helderrin Feiler«, Ende gegen 22 Uhr.
Mittwoch, 30. Juni, 19 Uhr: »Erstausführung des »Das unterschlagene Mörners«, Ende 21.30 Uhr.
Donnerstag, 1. Juli, 19 Uhr: »Böhmer«, Ende 21.30 Uhr.
Freitag, 2. Juli, 19 Uhr: »Zur und Zimmermann«, Ende gegen 22 Uhr.
Samstag, 3. Juli, 19 Uhr: »Wiener Blüte«, Ende gegen 21.30 Uhr.
Sonntag, 4. Juli, 18.30 Uhr: »Die Hochzeit des Figaro«, Ende 22 Uhr.
Kleines Haus (Burgtorstr.)
Sonntag, 27. Juni, 19 Uhr: »Meine Schwester und ich«, Ende nach 21.30 Uhr.
Montag, 28. Juni, 19 Uhr: »Der Holzschnitt und »Witte Grapin«, Ende nach 21 Uhr.
Dienstag, 29. Juni, 19 Uhr: »Ein toller Falz«, Ende nach 21.30 Uhr.
Mittwoch, 30. Juni, 19 Uhr: »Der Holzschnitt und »Witte Grapin«, Ende nach 21 Uhr.
Freitag, 2. Juli, 19 Uhr: »Erstausführung des »Verpflichtung«, Ende nach 21 Uhr.
Samstag, 3. Juli, 19 Uhr: »Bläserbrief«, Ende 21.30 Uhr.
Sonntag, 4. Juli, 19 Uhr: »Verpflichtung nicht mehr«, Ende nach 21.30 Uhr.

Veranstaltungen

Staat. Landesmusikschule Straßburg. Leitung: Fritz Münch, Donnerstag, 1. Juli, 19.30 Uhr, im großen Saal der Landesmusikschule Konzert mit Werken von Leo Janáček u. a. Mitwirkende: Carl Seemann, Klavier, Gregor Quartett, 4 Bläser-Quintett des Orchesters des Theaters der Stadt Straßburg. Zur Aufführung gelangen: Solistische Klavier, Kammermusik I, Violine, Bratsche, Flöte, Bratsche und Cembalo; ein Streichquartett; ein Bläserquintett; eine vergnügte Suite für Oboe, Fagott, Streichquartett und Klavier. Preise: 3. und 2. RM. Vorverkauf im Sekretariat der Landesmusikschule, Bismarckplatz 7, von 10-12.30 Uhr und im Vogelweib, Spiegasse 19, ab 13 Uhr.
Schau »Wirtschaftsgemeinschaft Europa« verbunden mit der Sonderchau des unterelbsächsischen Wirtschaftsraumes vom 26. Juni bis 11. Juli 1943 im Musiksaal im Gebäude der Kreisleitung Straßburg der NSDAP (Gebäude, Bor-sensaal), Rudolf-Schwander-Platz 1, an Sonn- u. Werktagen geöffnet von 8 bis 22 Uhr. Eintrittspreis RM 0,25. Vorverkaufspreis RM 0,15. Vorverkaufsstellen sind bei den Geschäftsstellen der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« erhältlich. Eintrittspreise für Unteroffiziere u. Mannschaften der Wehrmacht, der Polizei und des Reichsarbeitsdienstes sowie für Schüler bei geschloss. Führung: RM 0,15.
Johannis-Messe im Straßburger Marktplatz (b. Rud.-Schwander-Platz) vom 26. Juni bis 27. Juli. Täglich gebräut. außer freitags. Unterhaltung u. Ausstattung für Jung und alt. Es laden ein: Das ambulante Gewerbe (45 387)

Sport-Veranstaltungen

Rasensport-Club 1 — FC. Mühlhausen 1. Turnierspiel: Sonntag, 27. Juni, Stadion Mühlhausen. 6.16 Uhr. Anstoß 19 Uhr. Jugendvorsp. 14.30 Uhr. Vorverkauf 10-12 Uhr.
UFA-GAPITOL: 2. Woche »Der ewige Klang«. Terra-Film mit Olga Tschadowa, Elfr. Datzig u. a. Jüngste ab 14 Jahren. Heute Vorverk. 10-12 Uhr.
ARKADEN: »Wir Zwölf«. Jugendverb. Heute Vorverkauf 10-12 Uhr.
GLORIA: Hebr. George »Schloßsala«. Jugendverb. Heute Vorverk. 10-12 Uhr.
SCALA: »Unser Fräulein«. Jugendverb. Heute Vorverkauf 10-12 Uhr.
PALAST: »Die Liebeslüge«. Jgd. ab 14.
ZENTRALE: 6. Woche: »Kora Terry«. Jugendverb.

Filmtheater

U. 1. 2. Woche: »Die große Nummer«. Jgdfr. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Heute Vorverkauf 10-14 Uhr.
RHEINGOLD: La Jana »Menschen vom Varieté«. Jgdfr. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Heute Vorverkauf 10-12 Uhr.
UFA-GAPITOL: 2. Woche »Der ewige Klang«. Terra-Film mit Olga Tschadowa, Elfr. Datzig u. a. Jüngste ab 14 Jahren. Heute Vorverk. 10-12 Uhr.
ARKADEN: »Wir Zwölf«. Jugendverb. Heute Vorverkauf 10-12 Uhr.
GLORIA: Hebr. George »Schloßsala«. Jugendverb. Heute Vorverk. 10-12 Uhr.
SCALA: »Unser Fräulein«. Jugendverb. Heute Vorverkauf 10-12 Uhr.
PALAST: »Die Liebeslüge«. Jgd. ab 14.
ZENTRALE: 6. Woche: »Kora Terry«. Jugendverb.
EDEM: »Maria Theresia«. Jugendverb. Schiltgheim: Bis einsch. Montag: »Geliebte Welt«. Jugend ab 14 Jahren.
Bischhofen: Bis einsch. Montag: »Dr. Gripen an Bord«. Jugendverb.
Königsborn: »Violantes«. Jugendverb. Königshofen: Heute 3. und 7.30 Uhr.
Rembrandt: Jugendverb.

Unterhaltung

Großgaststätte »Tigers«, Weststr. 5. Täglich Konzert u. Varietéabend. Eintritt frei. (73 533)
Mutiger Bierhalle »Schrümanns Großgaststätte«. Das Bier, Speise und Konzertlied Straßburgs mit d. neuen modernen Unterhaltungskapelle. Anton Stöcker. (73 364)
Gate Odéon, K.-Rooß-Pl. Tägl. ab 18 Uhr die berühmte Künstlerkapelle Batal.
Varieté Mühle, Lange Straße 55, Ruf: 24 38. Beg. 19.30 Uhr, sonn- u. feiertags 15 u. 19.30 Uhr. Tägl. d. Varietéprogramm: Schlag auf Schlag.
Zum Weissen Rößl, Meißengasse 8. Ruf: 2 54 58. Tägl. ab 17 Uhr die bekannte Stimmungskapelle Clara Rutz.
Schrümann-Bühne — Das Varieté-Programm von dem man spricht. Tel. 7 87 49 u. 9 29 22. (45 117)
Großgaststätte »Metzer-Bräu« (Inhab. Rich. Schneider). Alter Weimarplatz 4. Jeden Abend Konzert. (41 21)
Stadt Wiens, Metzgerplatz. Täglich Stimmungsorchester, das all gefällt.
Varieté »Bei Heitz« täglich 20 Uhr: 2 30 Minuten Heiterkeit. Mitwochs, sonn- und feiertags, 18.30 Uhr. Nachmittagsvorstellung. (45 112)
Zum Schützenkeller, Laternengasse 6. Bes. E. Großhof. Tägl. ab 18 Uhr die Bayernkapelle J. Graf. (73 365)
Großgaststätte Schützenbräu, An den Gewerkschulden 4749. Gebr. Schenck. Das gr. Rest. in d. Stadtmitte. Wie dir Mann starke Hausmusik. Wie dir auch Sie begeistern. Samst. u. Sonntag die Kapelle auch nachmittags. Jed. Sonn- u. Feiert. morg. Frühkonzert.
Hotel Rotes Haus, Karl-Rooß-Platz 4. Ruf: 4047. Konzerte, Künstlerkapelle.

Zu verkaufen

Werkzeugmaschinen, erstkl. Qualität. Straßburg. Liste siehe Verkaufl. Ankauf geb. Masch. Eby & Hoffmann, Karlsruhe, Markgrafentor 32. Ruf: 86 56.
Zirkus 96 Zentner Kornstroh zu verkaufen. Reichenbach Nr. 115. (38 923)
Bücher (erpl. theol. u. and. Literaten) an Priv. zu verkf. Zuschr. u. 15 401.
Hückel: Theoret. Grundlagen der org. Chemie I, neu, 22,80 RM zu verkf. Zuschriften unter 15 271 an die N. N.
Europamarke, einige 100 kl. u. mittel Werte, hauptsächlich D. R. ca. 75% Mischel absonn, auch Violettlupe 8,50. Plinzeite 1,50 RM. Angeb. unt. 15 051.
Briefmarken - Prospekt für Neuheiten, absonnent sowie Preisliste gratis. Karte Sammlungen u. Einzelmarken. Briefmark. Fachgeschäft, Heinz Pape, Welmar, F.-Str. 9/11. Ruf: 48 54.
Kannenhäuser, neu, 4teil., 75x75, 100, RM. Angebote u. 15 332 an d. N. N.
Fahrradständer, Luftschuttkellerbänke liefert kennzifferfrei: Baumelster, Straßburg, G.-Str. 33, Bismarckpl. 1.
Waschmaschine in s. gut. Zust. m. Handbetrieb. Höhe 1,05 m, 90°, Oberblech u. Ebz. Büflet in geschl. Glas, 1,38 kg, 0,70 m h., 46°, erstkl. Kroketspiel 85°, schön. Ofenraum 33°, Gehrauch angaben unt. Sch 2922 an die Str. Neueste Nachr. in Schlettstadt.
Schreibmaschine, auch repar.-bed., zu verkaufen. Ang. u. 15 282 an d. N. N.
Kleine Schreibmaschine, auch repar.-bed., zu kauf. Ang. u. 15 303 an d. N. N.
Schlafzimt mit 2 Betten od. vollst. d. Bett mit Kommode, gut. Zust. Zuschr. zu kauf. Ang. u. 15 337.
Vollst. Bett u. ein Tisch zu kaufen gesucht. Ang. unt. 15 390 an d. N. N.
Gutes Bett mit Matr. zu kaufen ges. Ang. unt. 15 302 an die Str. N. N.
Sch. Kleiderschrank, Kinderbett, Kindersportwagen u. Herr-Armbanduhr, alles gut. erhalt. zu kaufen ges. Ang. unt. 15 421 an die Str. N. N.
Gebr. guter Kl.-Schrk., einige Stühle usw. guter gr. Koffer zu kauf. ges. Ang. u. MO 4014 N. N. in Molsheim.
Guter, Küchenbrett, Wohnz. Büflet usw. Radio zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 15 365 an die N. N.
Antiquitätenhandlung Böttmer, Korduanze Nr. 19, bei der Münsterpost, kauft ständig, auch auswärt. Antiquität. zu gewissenhaft. Preisen.
Antike u. gebr. Möbel, Ölgemälde usw. (25000 Stühle, Bett, Tisch, Schrank, wellerstraße Nr. 53. (15 333)
Zwei Teppiche, 3x2 u. 3,00x2,40, in sehr gut. Zustand zu kauf. ges. Ang. mit Beschreibung unt. Sch 2991 an die Str. Neueste Nachr. in Schlettstadt.
Eisenschrank zu kauf. ges. Ang. u. 15 389.
Kaute gebr. Geige, Viola, Cello, Bass, Harmonika, Blasinstrumente, auch mit Preis an E. R. Voigt, Markneukirchen/Sachsen. (45 326)
Radio (Wechselstr.), Preis 400-500 RM, zu kaufen ges. Ang. unt. 15 278 N. N.
Radio, auch alter. Modell, zu kauf. ges. Ang. u. HA 4597 a. d. N. N. Hagenau.
Radio zu kaufen ges. Faeholin, Jost, Markt Nr. 2, 10. (15 247)
Radio, gebraucht zu kauf. ges. Gand med. Horvath, Dietrichstr. 1. (15 351)
Mod. Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter 15 343 an die Str. N. N.
Radio mit Plattenspieler, neuwert. od. erhalt. zu kaufen gesucht. Angebote unter 15 329 an die N. N.
Radio, neuwert. od. gebr. zu kauf. ges. Angebote unter 15 361 an die N. N.
Guter, Radio, All. od. Gleichstr., sowie Schreibröhre, Buchschrank u. Polsterstuhl, nur aus gut. Hause zu kauf. ges. Zuschr. unter U 3416.
Erstkl. Radio, Teppich, auch Läufer, Kautschu zu kf. ges. Ang. u. 15 164.
Radio, gut. erh., zu kaufen ges. Frau Kleifer, Fischerstr. 14, II. (15 529)
Radio zu kauf. ges. Ang. unt. 15 438.
Radio zu kauf. ges. Ang. u. 15 380 N. N.
Mod. Radio, Preis bis 600, RM, zu kf. gesucht. Angebote unter 15 369.
Guter, mod. Radio, im Gefolgschaftsraum zu kaufen gesucht. Angeb. unt. V 33 832 an die Straßburger N. N.
Radio, neuwert. beste Marke, zu kaufen ges. Storch, Schweighäuserstraße 16.
Radio, gut. erh., zu kaufen gesucht. Angebote unter 15 339 an die N. N.
Grammophon m. Platten zu kaufen ges. Ang. unt. 15 437 an die Str. N. N.
Guter, Melodion zu kaufen ges. Neueste Nachr. in Hagenau.
Neuw. H.-Wintermantel, neu, H-Anzug, d.ekl., mittl. Größe, 1,65 m, zu kauf. gesucht. Angebote unter 16 366.
Guter, H-Übergangsmantel f. schilke, Figur, Größe 44, zu kaufen ges. Angebote unter 15 348 an die N. N.
Guter, Anzug für 15jähr. Jungen ges. Angeb. unt. 15 301 an d. Str. N. N.
Guter, d.ekl. Trainingsanzug f. 16j. Knaben ges. Angebote u. 15 347.
D-Übergangsmantel u. H-Filzhat zu kaufen ges. Angebote unt. 15 341.
Guter, Badeanzug (für Mädchen), Gr. 36, zu kauf. ges. Ang. u. HA 4545 an die Str. N. N. in Hagenau.
Zwei Stores zu kaufen gesucht. Angebote unter 15 296 an die Str. N. N.
Gold od. silb. Halsketten, womögl. mit Anhänger zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 15 428 an die Str. N. N.
Ehering zu kauf. gesucht. Halberstadt, Hermann-Göring-Str. 2. (14 825)
Bronzefigur, nicht über 50 cm, zu kauf. ges. Ang. u. 15 433 an die Str. N. N.

Kaufgesuche

Bücher, Zeitschriften, ganze Bibliotheken kauft: Straß. Univers.-Buchh., Gr. Kirch. 4, I. Tel. 2 02 38. (42 993)
»Die Woche«, Jahrg. 1913-1922, sowie neue, zu kauf. ges. Angebote unter 15 432.
Briefmarken, Europa bevorz., zu kauf. gesucht. Angebote unter 15 326.
Guter, Schaukelstuhl zu kaufen ges. Angeb. unt. 15 424 an die Str. N. N.
Einige größere Baracken, neu od. gebr., zu kauf. ges. Angebote mit Beschreibung unter 33 992 an die Str. N. N.
Absonnterb. Garage für 1 od. 2 PKW. zu kauf. gesucht. Kromenburger Str. Nr. 30, Fernruf 2 40 44. (15 593)
Drei stabile Refektorien sucht dringendst. zu kauf. Ad. Adelhof, Twingerstr. 2.
3 Lagerflaser, 18-20 hl, Halbstöcke, zu kaufen ges. Fernruf 23 Hochfelden.
Paddelboot, 2er, 75 cm breit, Zell u. Rucksack zu kauf. ges. Ang. u. 15 209.
Fischschrank, solider, zu kauf. gesucht. J. Rapp, Landwirt, Boofzheim.
Staubsauger, 220 V., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 15 373 an die Str. N. N.
Küchenwagen, ges. Ang. u. 15 410 N. N.
Gartenbrunnen zu kaufen gesucht. Angebote unter 15 261 an die N. N.
Amperemeter zu kaufen ges. Angeb. mit Preisangabe an Alois Kelbel, St. Petersholz (Els.). (26 93)
Dauerwellenapparat v. groß. Industr.-Werk für die Friseurstube seines Gemeindefachlers gesucht. Preisangabe unter C 33 815 an die Straßb. N. N.
Hobelbank u. Fräsmaschine zur Holzbearbeitung, neu od. gebr., in gutem Zustand, zu kaufen ges. Ang. u. Q 33 804.
Suche Benzinmotor, neu od. gebraucht, betriebsfähig, Zuschr. an C 33 994.
Suche einen Motor, 15-20 PS, 220/280 Volt, zu kauf. ges. Angebote unter U 33 827 an die N. N.
Elektromotor (Drehstrom) von 1 bis 100 PS gesucht. Emil Wodli, Kromenburger Str. 43. Tel. 28 243. (72 568)
Bandsäge, gebr., u. Brennholzfass, sof. zu kauf. gesucht. Heinrich Neff, Str. gemünd, Hyazinthenstraße 4. (44 198)
H.-Fahrrad in gut. Zust. zu kauf. ges. Geib, Weilturmstraße 42. (14 889)
Suche dring. H.-od. D.-Fahrrad zu kf. Angebote unter 15 242 an die N. N.
H.-u. D.-Fahrrad, gut. erh., zu kaufen ges. H.-Gummimantel, Preis 20,-, zu kauf. ges. Zuschr. an B 33 814 an d. N. N.
Guter, Dam.- od. Herr.-Fahrrad zu kauf. ges. Zuschr. u. 15 417 an d. N. N.

Damenfahrrad u. Anhänger zu kf. ges.

Angebote unter 15 308 an die N. N.
Krankenfahrrad zu kaufen gesucht. Paul Schwarzer, Marienheim, Spital, Kreis Molsheim. (45 538)
Suche einen Krankenfahrrad, gebr. od. rep.-bed., Detour, Schiltgheim, Kleinriedelstraße 9 a. (15 429)
Guter, d.ekl. Kinderwagen zu kauf. gesucht. Ang. u. P 33 803 an d. N. N.
Guter, Kinderwagen zu kauf. ges. Angebote unter 15 303 an die N. N.
K.-Sportwagen zu kaufen ges. evtl. Tausch geg. neue Einkaufstasche mit Reißverschluss od. Eisen-Tasche od. Jackenkf. Gr. 44. Zuschr. u. 15 368.
Guter, Kinderportwagen zu kauf. ges. Angeb. unt. HA 4541 an die Straßburger N. N. in Hagenau.
Kindersportwagen, gut. erh., sof. ges. Angebote unter L 34 031 an die N. N.
Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Schuster, Schifffahrt, Kornblumenw. 6
Nähmaschine, Rudolph in gut. Zust. zu kauf. Angeb. u. 15 333.
Strickmaschine zu kaufen ges. Ang. unt. 15 425 an die Str. N. N.
Broschierenmaschine von größerem Industrierwerk zu kaufen ges. Angebote unter D 33 816 an die N. N.
Kleine Schreibmaschine in pr. Zustand zu kauf. gesucht. Angeb. m. Markenangaben unt. Sch 2922 an die Str. Neueste Nachr. in Schlettstadt.
Schreibmaschine, auch repar.-bed., zu kaufen ges. Ang. u. 15 382 an d. N. N.
Kleine Schreibmaschine, auch repar.-bed., zu kauf. Ang. u. 15 303 an d. N. N.
Schlafzimt mit 2 Betten od. vollst. d. Bett mit Kommode, gut. Zust. Zuschr. zu kauf. Ang. u. 15 337.
Vollst. Bett u. ein Tisch zu kaufen gesucht. Ang. unt. 15 390 an d. N. N.
Gutes Bett mit Matr. zu kaufen ges. Ang. unt. 15 302 an die Str. N. N.
Sch. Kleiderschrank, Kinderbett, Kindersportwagen u. Herr-Armbanduhr, alles gut. erhalt. zu kaufen ges. Ang. unt. 15 421 an die Str. N. N.
Gebr. guter Kl.-Schrk., einige Stühle usw. guter gr. Koffer zu kauf. ges. Ang. u. MO 4014 N. N. in Molsheim.
Guter, Küchenbrett, Wohnz. Büflet usw. Radio zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 15 365 an die N. N.
Antiquitätenhandlung Böttmer, Korduanze Nr. 19, bei der Münsterpost, kauft ständig, auch auswärt. Antiquität. zu gewissenhaft. Preisen.

Heiraten

Studentin wünscht die Bekanntschaft eines netten gebild. Herrn zwecks Heirat. Zuschrift. unt. 15 277 an d. Str. N. N.
Frau Maria Schmidt, Ehenachrichtigung d. gebr. Kreise, Nürnberg, Peter-Henrich-Str. 89, Tel. 435 95. Hervorra. gezeichnete Partien i. Damen u. Herren, in jedem Alter vorgemerkt. Ausk. und Vorschläge unverbindlich. (31 422)
Jungfrau Mann (Ähnl.), 29 J., v. Bekanntschaft mit Fr. zw. 25 u. 30 J., zw. spät. Heirat. Bismarck-Platz 7, 15 274 an die Straßburger Neueste Nachr.
Alleinst. Witwe, Mitte 40, gutes Aussehen, m. schön. Eigent. u. Heirat mit gebild. Herrn in sicherer Posit. Angebote unter 14 887 an die N. N.
Herr, 170 gr., Ende 40, beed. Jünger u. gut. auss. in gut. Stell., sucht wegen mangelnder Gelegenheit, auf d. Wege Bekanntschaft mit Dame bis 37 Jahre, aus guter Familie usw. baldige Heirat. Zuschr. u. 14 640 a. d. N. N.
Gebild. Dame, sch. symp. Erziehung, 27 J., wünscht Bekanntschaft, jedw. Vereinsamt, wünscht glückl. Zweitehe mit Akadem., höheren Beamten usw. Zuschr. unter J 34 068 an die N. N.
Geschäftsmann, 37 J., evgl., vermögl., v. Bek. m. evgl. Fr. vom Lande, 25-30 J., zw. sp. Heirat. Bismarck-Platz 7, 15 274 an die Straßburger Neueste Nachr.
Fräul., 24 J., kath., wünscht Bek. mit Herrn v. 25-30 J., groß, in gut. Stell. zw. sp. Heirat. Zuschr. mit Bild (sof. zurück). Diskret. zugesichert, unter P 34 035 an die Straßburger N. N.
Ehevermittlung diskret. Behandl. Verbindung in all. Kreisen. Fr. M. Goetz, Schiltgheim, Postfach 5. (16 187)
Gemütl. Lebensabend d. Heirat bietet alleinst. Dame v. annehm. Ausb. gute Köchin, m. schön. Eigenhem u. Eink. evgl. ein. Herr von 50-65 J., Nabh. d. Fr. Woerner, Strbg. St.-Barbara-Gasse 19. I. Sonntags geöffn. 15 096

Tiermarkt

Viehhandlung Hamppe, Matten. Habe 2 erstkl. Fährkühe sowie 2 erstklassige Kalbinnen zu verkaufen. (45 549)
Erstkl.-Kuh (Stimmstaler od. ähnl.) von guter Abstamm., od. hochtrachtige Kalbin zu kaufen gesucht. Angebote unter H 33 999 an die Straßb. N. N.
Kälberkuh mit 5. Kuh zu vk. Heinrich Eberheim 219, Kreis Schlettstadt.
Schönes Mutterkalb 11 Monate alt, zu verkaufen. Goxweller Nr. 33. (15 406)
Kalbin, 15 Mon., zu verk. Reichardt, Adolf-Hitler-Str. 29. (16 645)
Kalbin zu verkf. Bütt. Hauptstr. 11 D.

Tauschgesuche

Biete Fotoapparat 5x mit Ledertasche gegen kl. Kommode od. kl. Möbel. Angeb. unt. 15 403 an die Str. N. N.
Tausche Geoz Prismsenglas 8x26 gegen schönen gold. Dämerning. Zuschr. u. 15 427 an die Straßburger N. N. Nachr.
Tausche Prismenglas, neu, 8x36, geg. pur guter Herrenfahrrad. Zuschriften unter 15 319 an die Straßb. N. N.
Tausche H.-D.- od. Knabenfahrrad m. Berf. u. elektr. Beleucht. geg. Radio. Angebote erfragen unter A 15 330.
Biete Dam.-Fahrrad geg. Nähmaschine. Angeb. unt. 15 280 an d. Str. N. N.
Biete Herren-u. Kinderfahrrad m. gut. Berf. geg. hochwert. Fotoapparat. 4/165 gr. 429. Zuschr. unt. 15 299.
Tausche gr. Kinderauto geg. Knabenfahrrad. 10 Jahre. Zuschr. u. 15 322.
Mod. d.ekl. u. gut. Kinderwagen geg. guter, D.-Fahrrad zu tauschen gesucht. Angebote unter 15 313.
Biete helbl. Kinderwagen m. Gummibereif. geg. gut. Zust. geg. gute Damenfahrrad oder Nähmaschine. — Mühlhäuser, Metzgerstr. 16. I. (15 307)
Biete Nähmaschine gegen Eisenschrank. Zuschr. unt. 15 385 an die Str. N. N.

Biete sehr guter, Kinderportwagen,

Gummibereif., chromiert, Schutzbl., geg. guter. Damenfahrrad. Ausgl. Zahlung. Angebote unter G 33 819.
Schreibmaschine geg. H.-Wintermantel (Größe 175 cm) zu tauschen gesucht. Angliechzahlung. — Nach 8 Uhr. — Ruprechtswald, Rediologasse 10. (16 049)
Biete nubbaumpl. Sekretär m. Mar.-morpelzieg. Herr.-Fahrrad, nur gute Berf. Ang. u. 15 300 N. N.
Biete Zimmerstuhl, Stühle od. Opernglas geg. Damenfahrrad, Ausgl.-Zahl. Brecko, Manteuffelstraße 37. (15 381)
Biete 2 Bettstellen geg. Kinderpark in Kindersportwagen. Angeb. u. 15 283.
Biete sehr schön. Wollteppich, 2/3/3/1/4, gegen gutes Herren- od. D.-Fahrrad Angebote unter 15 241 an die N. N.
Tausche weiß. Küchenherd geg. L.V. Sessel. Zuschr. u. 15 328 an d. N. N.
Weiß. Küchenherd geg. Teppich zu tauschen gesucht. Zuschriften u. 15 327.
Biete neuen elektr. Holzofen, 1000 W., Kochplatte u. Bügelisen, 125 V., gegen d.ekl. b. u. g. Kinderwagen. Tausche 2-Loch-Gasherd Junker & Ruh geg. Tennisschläger im Billen, evtl. Ausgleich. Anscr. erf. u. A 15 369. Straße 29, 3. Stock. (15 370)
Radio, 5 Röhren, geg. H.-Fahrrad in gut. fahrber. Zust. u. aufzahl. od. geg. Tausch. zu kauf. ges. Zuschr. u. 15 325.
Tausche Holz- od. Metall. P. P. Dam. Wildlederschuh, Gr. 47, u. abson. Tausch geg. 2t. Kl. Kleiderschrank evtl. Spiegelständer. Ausgliechzahl. Angebote unter 15 292 an die N. N.
Biete sehr schön. gr. Stumpkschiff gegen Herren- od. Damenfahrrad. Ausgliechzahl. Zuschr. u. 15 334 a. d. N. N.
Tausche handgeweb. Leintuch f. Tischdecke geg. weiß. Brautkleid. Gr. 47. Angebote unter M 34 032 an d. N. N.
1 Paar gute, H.-Halbschuhe, Nr. 37, tauche gegen 380 RM. Angebote unter ZA 1002 an die Str. N. N. in Zabern.
Biete d.ekl. neue Dam.-Schuhe, Leder, Größe 37, geg. gleichwertige 8. (15 371)
Tausche 14. D.-Sportschuhe, 35 gr., gegen kleinen Lederwagen. Mainzner Straße 29, 3. Stock. (15 370)
Biete weiße Tennischuhe, sehr gr. erh. suche nur s. guter. Pumps, gl. weiß. od. Farbe. Zuschriften unter 15 362.
Biete Ehering in Tausch geg. H.- od. D.-Armbanduhr, evtl. Ausgl.-Zahlung. Zuschr. unt. 15 412 an die Str. N. N.

Geschäftsempfehlungen

Nord. Fußbodenleien, Stab-u. Faserbretter, Türverkleidungen und Fußleisten prompt lieferbar. Abgabe nur geg. Einkaufsrechnung. Huber-Vogel & Co., Holz-A.G., Straßburg-Neudorf, Fernruf 4 13 26. (45 454)
Detektive - Auskunftei G. A. Riff, RSB-Str. 8. I. Ruf: 2 74 55. Auskünfte, Ermittlungen jed. Art. Beobachtungen, Ueberwachungen. Interessen-Verfolgungen überal. Nur 15-17 Uhr, sonst Voranmeldung. Univ. Rvkspz.
Möbelhaus Schiffmeister, 3. während Kriegsdauer in Neudorf, bei Union Patenmatratzen, Blauen Weg 11-15. Möbel-End, Steinstraße 39. (42 078)
Umzug! Jal Aber nur durch »Eltas«. K.-Rooß-Platz 27. Ruf: 2 24 56. (35 576)
Staubsaugmaschinen für all. Fabrikate. Beide Endstücke einlesen, von Brackenhelm, Mannheim, N. 4. 17.
Straßburger Detektiv-Institut »Sonnes«, Spezial-Auskunftei, ger. 1903, Straßburg, Eber-Würth-Str. 10. Fernruf 2 48 88. Erlangung aller vertraulichen Aufträge: Nachforsch., Ermittlungen, Beobachtungen, Auskunftseinholung, vor Heirat über: Familien u. finanzielle Verhältnisse, Ruf, Charakter, usw. Rat in Ehescheidungen. Nachprüfungen in Alimentensachen, unehelicher Vaterchaft, Erbschaftangelegenh., u. a. Strengste Verschwiegenheit zugesich.

Unsere Kriegslehbücherei ist eröffnet!

Sie enthält nur gute Bücher und wird laufend durch Neuerscheinungen ergänzt.

UNION
VERBODENE KAUFSTATTEN SIND
StraÙe des 19. Juni

Weinhandlung Fritz Klem
Goldschmidgasse 3
Weinausgabe auf Hauszettel

Montag, den 28. Juni 1943, von Nr. 1 bis 600.
Dienstag, den 29. Juni 1943, von Nr. 501 bis 1000.
Mittwoch, den 30. Juni 1943, von Nr. 1001 bis 1500.
Donnerstag, den 1. Juli 1943, von Nr. 1501 bis 2000.
Freitag, den 2. Juli 1943, von Nr. 2001 bis 2500.
Samstag, den 3. Juli 1943, von Nr. 2501 bis 3500.
Bitte d. Wein rechtzeit. abholen.

Die Deutsche Arbeitsfront NSG
»Kraft durch Freude«
Kreisleitungsstelle Hagenau

Anrechnungsscheine
für verbilligte Eintrittskarten für das Gastspiel des Circus Fischer sind nur durch die KOF-Dienststelle, Moltkestraße Nr. 3, und bei d. Betriebswarten zu haben.

CIRCUS A. FISCHER
HAGENAU, Unionplatz
Gala-Eröffnung
Freitag, 2. Juli, 19 Uhr.
»Ab Samstag, 3. Juli, täglich zwölf Vorstellungen, 15 und 19 Uhr.
Sonntag: 14.30 und 18 Uhr.

ADOX FOTO

Der Welt älteste fotochemische Fabrik

Nach der Stillzeit CITRETTEN Milch
ein anerkannter Fortschritt in der Säuglingsernährung

Chemische Fabrik JOH. A. BENCKISER G. M. B. H. Ludwigsfahnen 2 Rhein

Deine FüÙe - Deine Kameraden!

Wundlaufen und Fußbrennen verhindert der seit 50 Jahren bewährte Fulkrum Gerlach's

Gehwol
Dosen zu 36, 52 und 75 Pfennig in den Apotheken und Drogerien
Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!